

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 81 (2006)
Heft: 12

Artikel: Russland im Kampf gegen den Terror
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-717375>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Russland im Kampf gegen den Terror

10 Millionen illegale Einwanderer – Kompromisslose Kampfdoktrin

Einen einzigartigen Einblick in den Kampf gegen den Terror bot in diesem Herbst die Staatsduma, das Parlament der Russischen Föderation. An einer Konferenz in Moskau hob Anatoly Kulikow, der Vizepräsident des Sicherheitsausschusses der Duma, fünf Fronten hervor: den russischen Kampf mit tschetschenischen Aufständischen, die westeuropäische Abwehrstellung gegen alle Formen des Terrors im Abendland, die schwierige Lage in Afghanistan seit dem Wiedererstarken der Taliban-Krieger, den amerikanisch-britischen Krieg im Irak und Israels Kampf gegen Hisbollah und Hamas.

Kulikow fasste die Bedrohung unter der Klammer des islamistischen Fundamentalismus zusammen. Er bezeichnete den Angriff des Jihadismus als *die* Herausforderung für Russland, die Europäische Union und die Vereinigten Staaten.

Pipeline des Verbrechens

Der russische Vizeausserminister Anatoly Safonow beschrieb anschaulich den Wandel, den Al-Kaida seit dem 11. September 2001 durchmacht: «Vor fünf Jahren bildete Al-Kaida die Speerspitze des antiwestlichen Terrors; jetzt aber dienen Osama Bin Laden und seine Bewegung zahlreichen anderen Zellen als ideologisches Markenzeichen. Den eigentlichen Kampf führen relativ kleine, vergleichsweise unabhängige Gruppen, wie die Anschläge von Istanbul, Madrid und London zeigen. Neu ist der Versuch, Flugzeuge mit flüssigen Bomben in die Luft zu sprengen. Al-Kaida bleibt dabei geistig, finanziell und personell mächtig.»

Ein besonderes Augenmerk schenkte Safonow dem Balkan: «Südosteuropa ist heute *die* gefährliche Pipeline des Verbrechens. Alles wird durch den Balkan geschleust: Geld, Drogen, Waffen, Menschen.



Anatoly Kulikow – der General im Halbschatten.

Die Lage im ehemaligen Jugoslawien ist instabil. Wenig genügt, um auf dem Balkan das Feuer wieder zu entfachen.»

Verbrecher, nicht Gefangene

Den tschetschenischen Rebellen warf Anatoly Safonow vor, sie handelten doppelbödig: «Wie Verbrecher gehen sie gegen unschuldige, unbeteiligte Zivilisten vor. Aber wenn wir sie festnehmen, wollen sie wie Kriegsgefangene behandelt werden. Es ist unerträglich, wie sie sich aufblasen. In Grosny nahmen wir einen so genannten Brigadegeneral gefangen. Wie sich herausstellte, war es ein Analphabet, der eine Handvoll junger tschetschenischer Männer zum Verbrechen aufgestachelt hatte.»

Von den gemässigten islamischen Führern forderte Safonow, auch sie müssten den jihadistischen Terror aktiv bekämpfen:

«Kriminelle Fanatiker nehmen für sich in Anspruch, den Islam als Einzige richtig zu deuten und ihn alleinseligmachend zu vertreten. Gegenüber dieser Ideologie müssen der Islam, seine geistlichen und politischen Führer beweisen, dass sie friedlich mit der Welt zusammenleben können. Die Mehrheit muss die Minderheit in die Schranken weisen. Wir hoffen auf gemässigte Staaten wie Jordanien und Ägypten, vielleicht auch auf Saudi-Arabien.»

Massnahmen gegen Staaten

Scharfe Massnahmen verlangte Safonow gegen die Staaten, die Terroristen beherbergen und sie mit Geld und Waffen ausrüsten: «Wer Kriminellen Unterschlupf gewährt, ist aus der internationalen Gemeinschaft auszuschliessen. Wer den Terror unterstützt, darf keine Entwicklungshilfe erhalten.»

Lob für die Schweiz

Gut kam an der Moskauer Konferenz die Schweiz weg. Hervorgehoben wurden der Kampf gegen die Geldwäscherei und der Effort der Schweizer Banken, dem internationalen Terror nicht als Finanzdrehscheibe zu dienen.

Gelobt wurde die harte Linie im Kampf gegen die illegale Einwanderung. Zur Kenntnis nahm die Konferenz insbesondere die Verschärfung des Asylrechts. fo.

Internet als Gefahr

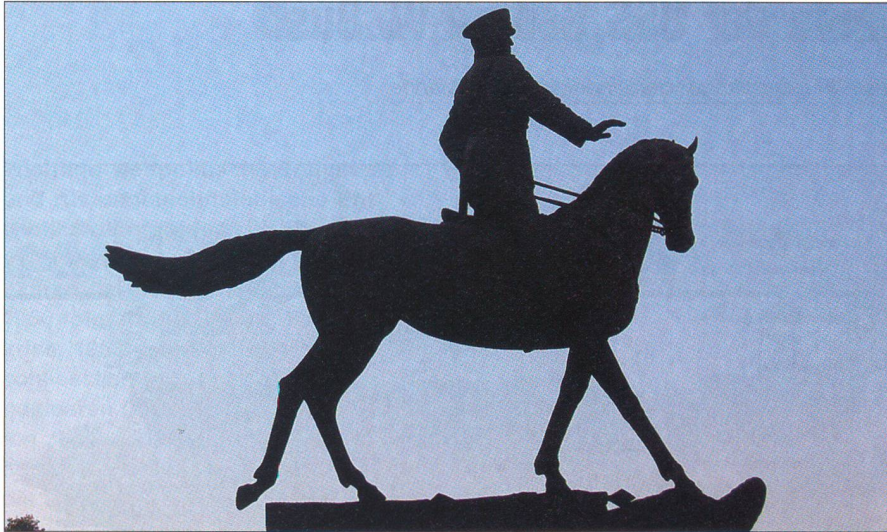
Kritisch setzte sich die Konferenz mit den Gefahren auseinander, die im Kampf gegen den Terror das Internet bietet. Das Internet als Propagandawaffe des armen Mannes eröffne dem Terror neue Dimensionen.

Namentlich das Ausschachten von Terroranschlägen mit aktuellen Videostreifen erhöhe die Wirkung der Untaten. Das Internet diene dem Terror weltweit als Multiplikator. fo.

Kritik an der UNO

Scharf ins Gericht gingen mehrere Redner mit den Vereinten Nationen. Der deutsche Abgeordnete Rupert Scholz beanstandete, die UNO könne sich nicht einmal zu einer eindeutigen Definition des Terrors durchringen. Das erschwere die Ahndung von Anschlägen.

Der russische Vizeausserminister Safonow sagte: «Wir gaben der UNO eine klare Lizenz; aber sie unternimmt nichts.» fo.



Marschall Schukow reitet gegen Westen.



Wachtablösung an der Kremllmauer.

An der Moskauer Konferenz gaben die russischen Streitkräfte und Sicherheitsdienste Einblick in die Strukturen und Kampfmethoden der Anti-Terror-Truppen. Mehrere Sonderformationen führen den Kampf.

Vier Verbände

1. Am bekanntesten sind immer noch die Spetsnaz-Truppen der Armee. Sie unterstehen direkt dem Generalstab und dem Verteidigungsminister. Gegründet im Jahr 1950 in der Nachfolge der legendären Partisanen, gelangte der Sonderverband in Afghanistan zum Einsatz. Im ersten Tschetschenienkrieg erlitt er 1995 beim Sturm auf Grosny schwere Verluste.


2. Einen eigenen Anti-Terror-Verband unterhält der Inlandgeheimdienst FSB. Am

8. März 2005 tötete eine FSB-Einheit den Tschetschenen Aslan Maschadow. Am 10. Juli 2006 brachte der FSP Schamil Bassajew um, den Staatsfeind Nummer 1. 3. In den Hintergrund getreten sind die Gruppen Alfa und Vypel, die aus dem KGB hervorgegangen waren. Am 17. Juni 1995 führte Alfa den blutigen Angriff auf das besetzte Krankenhaus von Budjonowsk.

4. Viel Kampferfahrung hat OMON, die Truppe des Innenministers. Am Litauer Blutsonntag vom 13. Januar 1991 besetzte OMON den Radio- und Fernsehturm von Vilnius. Im September 2004 führte OMON den Sturm auf die Schule von Beslan. Die OMON ist für ihr rücksichtsloses Vorgehen bekannt. Ihr Kennzeichen ist das schwarze Beret.

Generalleutnant Konstantin Romodanowsky, der Chef der Migrationsbehörde, berichtete von einem Sonderproblem: «Derzeit halten sich in Russland rund 10 Millionen Immigranten ohne Genehmigung auf. Die widerrechtliche Immigration ist eine der Hauptquellen für Schwarzarbeit, Kriminalität und Terror. Unser Recht erlaubt die Ausweisung der Illegalen. Und hart werden Firmen bestraft, die Immigranten schwarz beschäftigen.»

Spielzeug oder Fortschritt?

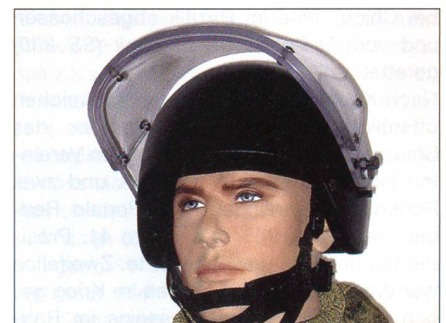
Russische Firmen zeigten ihre Anti-Terror-Produkte: Roboter, Laser, rollende Kameras, Spezialgewehre und monumentale Helme. Einen Eindruck geben die Bilder. Ist es Spielzeug oder Fortschritt? fo. 



OMON-Scharfschütze im Einsatz.



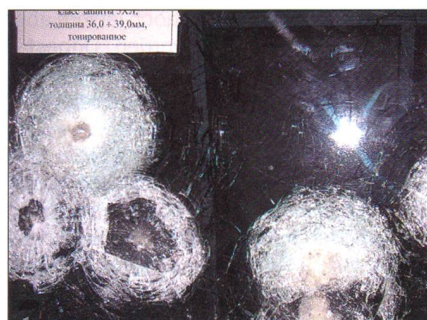
Kalashnikow mit Laser-Aufsätzen.



Furchterregender Helmschutz.



Roboter – Spielzeug oder Fortschritt?



Einschläge auf schussicherem Glas.



Und noch ein Anti-Terror-Helm.